

Teamwork für Olympia 2018

Wie Polizei, Rettungsdienst und Sicherheitskräfte bei der Ski-WM in Garmisch-Partenkirchen zusammenarbeiteten – Mehrere hundert Einsatzkräfte sorgten für einen reibungslosen Ablauf – Vorbereitung auch für das sportliche Großereignis in sieben Jahren

Vom 7. bis zum 20. Februar war Garmisch-Partenkirchen Austragungsort der FIS Alpine Ski-WM 2011. Knapp 130.000 begeisterte Zuschauer fieberten in den beiden Zielstadien am „Gudiberg“ und der „Kandahar“ während den 14 Tagen mit den Skiläufern. Bei

„rung“, sagte Herrmann, der von der Präsidentin des Bayerischen Roten Kreuzes, *Christa Prinzessin von Thurn und Taxis*, begleitet wurde. Der Innenminister lobte Polizei und Sanitätsdienst für deren Einsatzkonzepte, die den reibungslosen und sicheren Verlauf der Ski-Weltmeisterschaft gewährleistet hatten. Die Arbeit von Polizei und Rettungskräften sei auch ein Testlauf für die Olympischen Winterspiele 2018, so Herrmann: „Ich hoffe sehr, dass unsere Olympiabewerbung für die Winterspiele 2018 erfolgreich sein wird. Aus Sicht unserer Polizei und Rettungskräfte kann ich nur sagen: Wir sind bestens gerüstet, Olympia 2018 kann kommen.“

Polizei und Rettungskräfte hatten sich über Monate auf die Ski-Weltmeisterschaft intensiv vorbereitet und abgestimmte Einsatzkonzepte entwickelt. Wichtig war dabei die

enge Zusammenarbeit zwischen dem Markt Garmisch-Partenkirchen, dem zuständigen Landratsamt, dem Skiclub Garmisch als Veranstalter der WM, der örtlichen Feuerwehr, dem Bayerischen Roten Kreuz, der Integrierten Leitstelle Oberland, dem Technischen Hilfswerk und der Polizei. Das Polizeipräsidium Oberbayern-Süd führte die polizeilichen Einsatzmaßnahmen durch und wurde dabei von der Bayerischen Bereitschaftspolizei unterstützt. Bis zu 200 Polizeibeamte waren täglich im Einsatz. Die Maßnahmen reichten von der Verkehrsregelung, dem Veranstaltungs- und Personenschutz bis hin zu kriminalpolizeilichen Aufgaben. Auch für die Rettungskräfte war eine umfassende Vorbereitung auf die Ski-Weltmeisterschaft oberstes Gebot. BRK-Präsidentin Christa Prinzessin von Thurn und Taxis betonte, dass das BRK für die WM auf seine Erfahrungen aus den Neujahrsspringen und aus anderen Großveranstaltungen zurückgreife. Insgesamt standen rund 100 Helfer vom BRK und 80 Angehörige der Bergwacht Bayern während der gesamten WM an den Rennstrecken und an zentralen Stellen für den Notfall zur Verfügung. Täglich garantierten

Bei strahlendem Wetter lockte die Ski-WM im Februar viele Tausend Besucher an.



den Abendveranstaltungen im WM-Park in der Ortsmitte von Garmisch feierten etwa 30.000 Zuschauer die Tagessieger der Rennläufe. Begleitet wurde die Veranstaltung durch ein hohes internationales mediales Interesse. Gerade im Hinblick auf die Bewerbung für die Olympischen Winterspiele 2018 stieß die Vorbereitung und Durchführung dieser Großveranstaltung auf große Aufmerksamkeit.

Innenminister *Joachim Herrmann* besuchte die Polizeieinsatzzentrale und die Rettungskräfte bei der Ski-Weltmeisterschaft und informierte sich eingehend über deren Arbeit. „Die Bewältigung einer derartigen Veranstaltung von Weltformat ist für Polizei, Rettungs- und Sanitätsdienst eine große Herausforderung“,



Christa Prinzessin von Thurn und Taxis ließ sich zusammen mit Innenminister Joachim Herrmann die Rettungsgeräte vor Ort zeigen.



bis zu 30 BRK-Einsatzkräfte inklusive Notarzt mit bis zu sechs Fahrzeugen die sanitätsdienstliche Versorgung. Einsatzkräfte der Bergwacht Bayern inklusive Notärzte sicherten die Rennstrecken ab; zusätzlich stand ein eigener Rettungshubschrauber bereit. Zu den festen Bestandteilen der Sicherheitsmaßnahmen gehörte auch die ständige Anwesenheit der Feuerwehr Garmisch-Partenkirchen, die den Brandschutz bei den Veranstaltungen sicherstellte.

Das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen traf darüber hinaus auch Vorbereitungen für eine mögliche größere Anzahl von Verletzten. Für die Zeit der Ski-Weltmeisterschaft wurden die Transportkapazitäten um zehn Notfallkrankentransportwagen des Medizinischen Hilfswerks (MHW) mit Besatzung erhöht und an der Rettungswache in Garmisch-Partenkirchen stationiert. Von Seiten des BRK hätten laut deren Präsidentin zudem im Bedarfsfall 96 weitere Rettungsfahrzeuge innerhalb kürzester Zeit zum Einsatzort gebracht werden können; auch ein Kriseninterventionsteam stand für alle Fälle bereit.

Im Einzelnen erfolgte die Absicherung der Teilnehmer und Besucher der Ski-WM in drei eng miteinander vernetzten Bereichen: dem Sanitätsdienst an den Veranstaltungsorten, einer erhöhten Regelvorhaltung im Rettungsdienst und über ein „Ein-

satz- und Führungskonzept der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr (Katastrophenschutz) für die FIS Alpine Ski WM 2011“ des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen. Der Markt Garmisch-Partenkirchen prüfte und genehmigte das durch den Veranstalter der Ski-WM vorgelegte Sicherheitskonzept mit der darin enthaltenen sanitätsdienstlichen Versorgung während der Veranstaltung und beauftragte hierfür das örtliche BRK. Zur Regelvorhaltung des öffentlichen Rettungsdienstes wurde durch den Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung eine Vorhalteerhöhung um einen Rettungswagen pro Veranstaltungstag beschlossen. Für die Planungen im Katastrophenschutz hatte sich das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen mit seinen Fachberatern und Hilfsorganisationen darauf verständigt, einen Massenanfall von Verletzten (MANV) mit der Größenordnung von 25 bis 50 Patienten zu Grunde zu legen. Berücksichtigt wurden dabei die Planungen der Integrierten Leitstelle Oberland (ILS) und ein „Wellenplan“ zur Verteilung von Patienten auf die dafür erforderlichen Behandlungskapazitäten.

Abschließend ist festzustellen, dass sich die umfangreichen Vorplanungen von Polizei und Sicherheitsbehörden bewährt haben. Dazu trugen auch die WM-Besucher und Einheimischen durch ihr besonnenes und diszipliniertes Verhalten bei. □

Aufnahmen:
Schwepfänger.